

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870**

18.9.1870 (No. 226)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 18. September.

N. 226.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einsendungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

## Telegramme.

† Berlin, 16. Sept. Der amerikanische Gesandte erhielt offizielle Mitteilung, daß die Blockade der Weser und der Elbe, jedoch nur dieser Ströme, aufgehoben sei.

† Dresden, 16. Sept. Der Kaiser von Rußland telegraphirte dem Könige von Sachsen: „Um die Erfolge Ihrer tapferen Truppen zu ehren, erlaube ich mir, Ihrem Sohne, dem Kronprinzen, meinen militärischen Georgen-Orden 2. Klasse zu verleihen, den er so wohl verdient, indem er sie so glänzend zum Siege geführt. Ew. Majestät werden hierin einen neuen Beweis meiner Achtung und Freundschaft erblicken.“

† Paris, 16. Sept. Regierungsberichte. Preussische Blänker bei Villeneuve, Dammortin, 3000 bei Billers-Gotterets, 10,000 bei Nanteuil. Soissons durch Kavallerie cernirt. Nach anderweitigen Berichten scheinen die Preußen einen Angriff auf Vincennes vorzubereiten.

† Paris, 16. Sept. Meldungen zufolge besetzten 5000 Badener mit 20 Kanonen nach kurzem Kampfe mit Francitireurs und Nationalgarden Kolmar. Die Truppen requirirten Lebensmittel und Fourage und marschirten anderen Tages auf Mühlhausen. Nach einem Telegramm aus Fontainebleau sind Ulanen in Courcelles.

† Paris, 17. Sept. Gestern Nachmittag wurde die Telegraphenverbindung nach Ablon-Juvisy unterbrochen. Die Preußen scheinen bei Juvisy Batterien errichten zu wollen. Der Feind ist in Pierrelève erschienen. Dem „Electeur“ zufolge wurde in Paris lebhaftes Gewehrfeuer gehört. Glais Bizoin und andere Regierungsmitglieder sollen zu Creteur nach Tours gehen.

† Brüssel, 16. Sept. Mac-Mahon ist in Begleitung des belgischen Generals Chazal in Bouillon (Belgien) eingetroffen.

† Florenz, 16. Sept. Torre orleando bei Civitavecchia hat sich ergeben. Wie offiziell gemeldet wird, hat Cadorna gestern durch einen Parlamentär Rom aufgefordert, sich dem Truppeneinmarsch nicht zu widersetzen. General Kanzer lehnte ab.

† London, 17. Sept. Der Schatzkanzler erklärte gelegentlich eines Banketts, England könne unaufgefordert keine Vermittlung versuchen, ohne einen der Kriegführenden zu verletzen. England werde nur vermitteln, wenn beide Kriegführenden es auffordern.

## Vom Kriegsschauplatz.

△ Mundolsheim, 16. Sept. (Vom Spezialkorresp. der „Karlsruh. Ztg.“) Heute Nacht begann das Bresche-schießen, gutem Vernehmen nach mit glänzendem Erfolge. Man konnte den eigenthümlichen dumpfen Knall der schweren Breschebatterien und den Anprall der Kugeln auf die Festungsmauern deutlich unterscheiden. Ueberhaupt aber war die Kanonade heute Nacht wieder eine furchtbare; auch bemerkte man wieder einige Brände in der Stadt. Die Krönung des Glacis ist vollendet.

Vorgestern Morgen haben unsere Truppen unter dem Oberbefehl des Hrn. General Keller, nach einem Gefechte mit Francitireurs und Mobilgarden, die Stadt Kolmar besetzt. Verlust unsererseits unbedeutend; große Menge Gefangene. Näheres folgt.

Kork, 14. Sept. Man schreibt dem „Schw. Mer.“:

Die durch einen Rheinkanal, den sog. Alt-Rhein, von Straßburg getrennte Sporen-Insel dient seit einer französischen Ausfallbatterie dazu, Geschosse nach Kehl herüberzuwerfen, und war namentlich letzten Sonntag und Montag wieder damit besetzt. Verfloßene Nacht nun besetzten badische Truppen die Insel und errichteten sofort eine Batterie auf derselben beim Dertmal des Generals Desaix, wodurch der französl. Ausfallbatterie nun wohl das Handwerk gelegt sein dürfte. Ausfälle machen die Franzosen gegenwärtig fast keine mehr, da sie nun zu eng eingeschlossen sind. Als Kuriosum habe ich noch mitzutheilen, daß dieser Tage eine französl. Granate vor einer der Nordbatterien platzte und ein Stück derselben auf das Bündloch einer eben zum Abfeuern bereiteten Kanone fiel, welche in Folge der Fraktion sofort losging.

Freiburg, 16. Sept. (Oberh. Kur.) Gestern wurde die Brücke zwischen dem Fort Mortier und Neubreisach durch die Franzosen abgetragen. Auch soll ein kleines Gefecht zwischen den Festungstruppen und der deutschen Avantgarde stattgefunden haben.

Heute kam der Maire von Chalampi im Oberelsaß mit noch 6 Genossen unter starker militärischer Bedeckung mit dem Zehn-Uhr-Zug hier als Gefangene durch, weil sie auf badisches Militär geschossen haben. Sie werden nach Rastatt transportirt. In Chalampi sollen sogar Weiber und Mädchen mit Dreschflegeln und Stöcken auf das deutsche Militär eingehauen haben.

Freiburg, 16. Sept. (Oberh. Kur.) Gestern sind unsere Truppen unter Führung des Generals Keller siegreich

auf Mühlhausen vorgerückt, viele Waffen und Gefangene erbeutet. Auf diese Nachricht hin sind die um Mühlheim gelagerten Truppen gestern früh auch über den Rhein und werden jetzt zu Keller's Truppen gestoßen sein.

— Von der Südarmerie, 10. Sept., schreibt man der „Allg. Ztg.“:

Es hat sich leider bestätigt, daß sich eine größere Bande von 12 bis 1300 Freischärfern und Mobilgarden, untermischt mit Soldaten vom 50. französischen Regiment und von einigen französischen Offizieren geführt, im Rücken unserer Armee bei Baucouleurs in den Wäldern umhertreibt. Dieselbe hat schon zwei Anbilanzwagen angehalten und am nächsten Tag ein bayrisches Marschdetachment von 37 Mann und 3 preussischen Militärärzten gefangen genommen. Um diesem Unfug zu steuern, sind zwei Streifkommandos von je einem bayrischen und einem württembergischen Bataillon, welche von je zwei preussischen Jägerregimenten begleitet werden, in die gefährdeten Gegenden abgelenkt worden, die wahrscheinlich sehr bald guten Erfolg haben dürften.

— Aus dem Lager bei Metz berichtet der „Pr. Staatsanz.“:

Dem tief religiösen Gefühle entsprechend, welches unser Volk besetzt, war für den glorreichen Fortgang unserer guten Sache Sonntag den 4. September ein Dank-Feldgottesdienst aller Armeekorps angelegt. Als Ort derselben war für das 3. Armeekorps ein freier, von einem Walde begrenzter Platz in der Nähe von Bernville bestimmt, also auf dem Boden, wo am 18. v. M. so heiß gestritten und so siegreich der Kampf beschloßen ward. In der Mitte des durch die Truppen gebildeten Vierecks war der Altar mit einem grünen Laubkranz in der Umgebung von kriegerischen Tropfsteinen aufgerichtet. Zur Seite desselben stand ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher. Gegen 10 Uhr erschien Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl mit seinem Stabe, empfangen vom kommandirenden General des 3. Armeekorps, General v. Mvensleben, und den Generalen der 5. Division, und stellte sich rechts vom Altare auf. Der Divisionsprediger Krehlmar leitete, in der Mitte des Altars stehend, die gottesdienstliche Handlung.

Nach derselben trat Prinz Friedrich Karl in den Kreis der Truppen und begann in einfacher, ausdrucksvoller Rede einen Rückblick auf die großen Ereignisse der letzten Zeit zu werfen, die große eingreifende und entscheidende Wirksamkeit des 3. Armeekorps an denselben hervorzuheben. Zum Schluß richtete der hohe Redner an die Versammelten die Mahnung, daß sie die ruhmvollen Eigenschaften, welche die brandenburgischen Truppen in allen früheren Zeiten, wie auch in diesem Feldzuge wieder an den Tag gelegt, auch in Zukunft dem Könige und Vaterlande als ein heiliges Gut bewahren möchten, und forderte sie auf, mit ihm und seiner inneren Begeisterung gemäß ein Hurrah auf Sr. Maj. den König, den obersten Kriegsherrn, auszubringen. Ein enthusiastischer Jubelruf schloß die Rede des Höchsts-kommandirenden. An dieselbe schloß sich die Vertheilung der Eisernen Kreuze an, die Sr. Königl. Hoheit von dem Könige zur Vertheilung an das Armeekorps übergeben waren. Die Wahl der zu Dekorirenden geschah im Einklang der Wahl der Truppen unter sich mit den Vorschlägen der Vorgesetzten. Die zu dieser Auszeichnung Erwählten standen in einer Reihe aufgestellt, je nach den Truppenheften geordnet, ohne Rücksicht auf den militärischen Rang, der General neben dem Unteroffizier, der Offizier neben dem Gemeinen seiner Kompanie. Der General-Quartiermeister v. Herzberg rief die Namen der Einzelnen auf, diese traten dann vor und der Prinz Friedrich Karl hestete Jedem dieser Tapferen selbst das Kreuz an die Brust, reichte jedem Dekorirten mit einem Worte des Dankes und der Anerkennung die Hand. Für manchen Namen war die Antwort: „Gefallen“, oder „den Wunden erlegen“, oder auch „im Lazarethe“. Ein abermaliges Hoch auf den König schloß diese in ihrer religiösen wie militärischen Bedeutung gleich erhebende Feier.

— In einem Privatschreiben von Metz heißt es:

Vor der Stadt sind jetzt 400 schwere Geschütze aufgeföhren, des Nachts werden Brandkugeln in dieselbe hineingeworfen, die durch den alsobald aufsteigenden Rauch und lichten Schein betunden, daß sie gezündet haben. In der Stadt selbst fängt die Einwohnerlichkeit an, gegen den Kommandanten zu revoltiren.

— Aus Rheims, 11. Sept., wird der „Röln. Ztg.“ geschrieben:

Gestern Morgen begab sich der König nach Chalons und kehrte um 4 Uhr Nachmittags von dort zurück. Die abziehende französische Besatzung des Lagers hat wie die Bandalen dort gehaust, namentlich das Haus des Kaisers im Innern vollständig zerstört. Ebenso die Gemächer der Kaiserin, in denen man indess noch die Toilettengegenstände unverfehrt findet.

— Der in Rheims erscheinende „Courr. de la Champagne“ hat, wie er in seiner Nummer vom 10. September schreibt, von der preussischen Behörde einen Artikel zugesandt, der erhalten folgenden Inhalts:

Man spricht seit einigen Tagen von Unterhandlungen, welche eingeleitet wären und welche einen raschen Friedensschluß hoffen ließen. Es ist nichts damit. Die deutschen Regierungen haben keinerlei Mitteilung erhalten, welche geeignet wäre, die Eröffnung von Unterhandlungen voraussetzen zu lassen; im Gegentheil erscheint das Gouvernement, welches sich in Paris eingefetzt hat und welches keineswegs die Bürgschaften des Befehdes bietet, die nöthig sind, um internationale Beziehungen herzustellen (qui est loin d'offrir les garanties de stabilité nécessaires...), viel eher geneigt, einen verhängnisvollen und von jetzt ab ungleichen Kampf fort-

zusetzen, als sich mit den Mitteln zu beschäftigen, Frankreich den Frieden zurückzugeben.

\*\* Berlin, 16. Sept. Gegenüber den wiederholten Klagen der französischen Blätter, daß die Deutschen explodirende Kugeln gebrauchten, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß solches nie vorkomme, dagegen verstoße die Mitrailleuse gegen das Völkerrecht, weil die Kugeln derselben Wunden mit brandigen Rändern erzeugen. Wahrscheinlich enthält das Blei dieser Kugeln, nach den Ausfagen mehrerer Aerzte, eine caliginirte giftige Substanz.

\* Die deutschen Truppen. Einem Privatbrief, den ein bayrischer Offizier aus der Champagne am 6. September an seinen Vater in München schrieb, entnehmen wir Folgendes:

Die erste Grundlage unserer Siege muß in der deutschen Wehrverfassung und in dem von Preußen allgemein übernommenen Mobilisationsplan gesucht werden. Beide Faktoren schafften in kurzer Zeit eine übermächtige Armee auf die Beine, und zwar von Anfang an wohl getrennt für die Hauptwede des Krieges: Schlagen des Feindes und Okkupiren des eroberten Landes. Bereits tritt ein wesentlicher Faktor zum energischen Beginn und nachhaltiger Fortsetzung des Krieges zu Tage: die Ergänzung der Bataillone durch Nachschub aus den heimischen Garnisonen. Das Resultat dieser Faktoren war sofort folgendes: Verlegen des Kriegsschauplatzes von der deutschen Grenze in französische Lande; Kühnes Vorgehen bei den durch solche Uebermacht gesicherten Flanken und so fortiges, rückwärtsloses Eindringen in die mächtigen Positionen des Feindes bei der sichern Aussicht auf baldigen Erfolg. Die Schnelligkeit der Erfolge findet hierin die Erklärung; ihre Größe aber in der Sicherheit und Geschwindigkeit strategischer Kombinationen deutscherseits. In den berühmtesten Feldzügen Napoleons wurde nicht mit solcher Raschheit und Leichtigkeit die Basis der Operationen verändert wie 1870 von den 3 deutschen Armeen und besonders von der des Kronprinzen. Am 4. Aug. stand sie mit der Front nach Süden, die Rheinpfalz als Hinterland, und bereits nach 2 Tagen erkämpfte sie sich eine Basis, senkrecht zur ersten stehend, und blieb auf dieser bis zum 26. Aug. Nun begannen jene strategischen Manöver, welche sicherlich zu den geschicktesten in der Kriegsgeschichte gezählt werden müssen; man ging auf den Rang von Mac-Mahon aus: 1 1/2 Tage die Diktation nach Nordosten, am nächsten Tag nach Nordwesten und endlich die letzten Märsche alle nach Norden. Wahrhaftig, wie Schachfiguren wurden die Armeekorps hinüber und herüber geschoben, bis die Morgenröthe vom 1. September die Bajonette deutscher Soldaten im Osten, Süden und Westen rings um die eingeschlossene französl. Armee erblitzen ließ. Das Resultat des Tages von Sedan war am Abend vorher nicht mehr zweifelhaft: Vernichtung der französischen Armee war die Parole, nicht Schlagen allein wie bei Wörth und Metz. Zur Durchführung solch großartiger, die Entscheidung erzwingender strategischer Operationen wurden trotz des ausgezeichneten Generalstabs, trotz der sorgsamsten Regelung der Verpflegung kolossale Anstrengungen von den Truppen verlangt: große Märsche auf schlechten Straßen bei schlechtem Wetter, enge Divouals, Hunger und Durst. Man könnte sagen: die deutschen Truppen haben vor dem 1. Sept. noch in höherem Grade bezeugt, welches Vertrauen auf die höhere Führung sie besetzt, welche Standhaftigkeit in ihnen der Wille, zu siegen, hervorsticht, als in dem Todesstunne gegenüber dem französischen Verzweiflungskampf. In der Schlacht aus Reih und Glied treten ist schimpflich, während des Marsches aber leicht entschuldbar. Die Truppen wußten jedoch ganz gut, warum es sich bei diesen letzten anstrengenden Märschen handelte: immer waren sie zum Sieg geführt worden, diesmal galt es zum entscheidenden. Was die deutschen Truppen im Feuer selbst leisteten, beweisen die Verlustlisten. Ohne den höchsten Willen, die Franzosen um jeden Preis zu besiegen, ohne das Bewußtsein, wie das ganze große Deutschland Dankesrufe den Tapferen zuruft und alle Hoffnung auf sie setzt, wäre es für die Offiziere unmöglich, stundenlang die Truppen in diesem überaus mörderischen Feuer zu halten; Chassepot und Mitrailleuse sind so furchtbare Schlachtwerkzeuge, daß ihnen nur eine begeisterte Armee siegreich entgegengehen kann. Kein Krieg beweist, wie dieser, daß geniale Führung und das Bewußtsein einer heiligen Sache allein zum Siege führen.

Ein anderer bayrischer Offizier schreibt seiner Familie aus Fresnois bei Sedan 6. Sept. u. A.:

Ich schreibe Dir unter dem bewältigenden Eindruck einer kolossalen Katastrophe von weltgeschichtlicher Bedeutung. Alle deutschen Korps haben ihre Pflicht mannhafte gethan, und Dich kann ich mit freudigem Selbstbewußtsein versichern, daß die zwei bayrischen Korps keinem andern an Kriegsmuth, Leistung und Verlusten nachstehen. Anerkannt aber muß werden — und ich thue dies ohne Rückhalt — daß die preussischen Korps durch ihre gründliche Schule, ihre Mannszucht, Opfermuthigkeit und eiserne Ausdauer im Kampfe den festen Kern des Ganzen bilden, sowie daß die geniale strategische Führung sich jener der Franzosen als weit überlegen erwiesen hat. So kühne strategische Kombinationen kann man aber auch nur mit solchen Truppen entwerfen und ausführen.

— Meldung der 6. Kavalleriedivision, Laon den 9. Sept. 1870, Mittags 3 1/2 Uhr. (Preuß. Staatsanz.)

Der Leutnant v. Mohr mit einem Zuge des Ulanenregiments Nr. 15 halte am gestrigen Tage den Kommandanten der Zittelle von Laon zur Kapitulation aufgefordert und hatte hierauf der Kommandant sich bis Nachmittags 4 Uhr Bedenkzeit ausbedungen. Als diese

Melbung der Division zuzug, wurde der Oberst v. Moensleben mit der 15. Kavalleriebrigade und der reitenden Batterie nach Laon gesandt mit einer diesseits aufgestellten Kapitulationsverhandlung. Dem Obersten v. Moensleben gegenüber machte der Kommandant wieder Schwierigkeiten und hat sich endlich eine neue Bedenkzeit bis heute früh 9 Uhr aus. Das Jägerbataillon Nr. 4 war gestern noch nach Epres herangezogen und eine Batterie des 4. Korps in St. Quentin eingetroffen. Heute früh 6 Uhr brach die 14. Kavalleriebrigade und die zweite reitende Batterie ebenfalls nach Laon auf. In Epres angekommen, meldete Oberst v. Moensleben, daß die Kapitulation abgeschlossen sei und die Zitadelle mit allen Truppen und Armeematerial um 11 1/2 Uhr an die Division übergeben werden würde. Die Division rückte in Laon ein, die beiden Batterien führten vor der Stadt auf, neben denselben formirte sich die 14. Kavalleriebrigade, die 15. hatte alle Straßen um Laon gestern schon besetzt und blieb in ihrer Stellung. Das Jägerbataillon ließ eine Kompagnie in den Vorstädten zur Besetzung derselben, zwei Kompagnien marschirten auf dem Marktplatz von Laon auf und besetzten alle Ausgänge, die vierte Kompagnie marschirte mit dem Divisionsstab und den beiden Brigadeführern nach der Zitadelle. Der Intendantur-Vorstand der Division und der Hauptmann Mann der reitenden Batterie kamen ebenfalls mit, Ersterer zur Uebernahme der Vorräthe, Letzterer zur Uebernahme der Festungsge- schütze und des Armeematerials. Am Eingange der Zitadelle stand eine Wache der Mobilgarde, welche sofort durch eine Sektion Jäger abgelöst wurde. Auf dem Hofe der Zitadelle stand die Garnison der Zitadelle, bestehend aus etwa 2000 Mann Mobilgarde und einem Zug Linieninfanterie des 55. Regiments.

Die Kapitulation erfolgte auf Grundlage der Kapitulation von Sedan. Sämmtliche Offiziere, welche ihr Ehrenwort gaben, nicht mehr gegen Deutschland zu fechten, wurden entlassen. Die Waffen wurden niedergelegt und die Mobilgarde, nachdem sie ebenfalls verpflichtet war, nicht mehr gegen Deutschland zu fechten, wurde ebenfalls entlassen, die Sektion Linien-Infanterie dagegen unter Eskorte nach der Stadt abgeführt. Ein großer Theil der Offiziere, sowie der französische Kommandant blieben noch im Hofe der Zitadelle zurück, als, nachdem der letzte Mann der Mobilgarde das Thor der Zitadelle passirt hatte, kurz hintereinander zwei fürchterliche Detonationen erfolgten. Das Pulvermagazin, auf das wahrscheinlich sämmtliche Bomben und Granaten gebracht waren, sowie alle Patronen und wahrscheinlich noch eine Mine gingen in die Luft.

Das Magazin steht oder stand vielmehr am Rande des Hofes der Zitadelle. Alle im Hofe der Zitadelle anwesenden Personen, sowie die darin aufgestellte Kompagnie Jäger wurden unter Schutt und Trümmern beinahe begraben. Die Bomben und umherliegenden Steine und Mauerstücke flogen in die Stadt, die Vorstädte und weit darüber hinaus. Die Verwüstung war eine fürchterliche. Fast alle im Hofe der Zitadelle anwesenden Personen wurden theils getödtet, theils leichter oder schwerer verletzt. Die Hälfte der Kompagnie Jäger liegt verstümmelt auf dem Plage. Alle Verluste sind im Augenblick noch nicht zu übersehen. So weit bis jetzt bekannt, ist von Offizieren nur todt der Hauptmann Mann der reitenden Batterie des 4. Korps. Verwundet sind Unterzeichneter durch eine Kontusion des rechten Oberschenkels, Oberst Graf Gröben durch mehrere Kontusionen am Kopfe und Körper, Major v. Schönfels Kontusionen am Rücken und den Beinen, Rittmeister v. Treslow wurde am Kopfe, Leutnant Graf Röß (noch unbekannt), Leutnant Krause vom 16. Husarenregiment Kontusion an beiden Beinen, Divisionspferter Dietrich Kontusion an der Brust. — Wilhelm, Herzog von Mecklenburg.

**Bern, 15. Sept.** Der „Bund“ schreibt:

Unsere nach Frankreich gerückten Militärärzte sind wohlbehalten heimgekehrt, reich an interessanten Erfahrungen jeglicher Art. Dem Korps Douai's beigegeben, folgte die schweizerische Ambulance der französischen Armee bis nach Bouziers. Dort geschah es, daß die französische Armee auf ihrem Vormarsche gegen Metz unsere Ärzte über Nacht stecken ließ, so daß dieselben bei ihrem Erwachen inmitten des deutschen Heeres sich befanden. Sie hatten den Laufsch nicht zu bereuen. Währenddem sie vorher vom französischen Armeekommando so ziemlich ignoriert worden waren, wurde es ihnen eigentlich erst durch preussische Hilfe möglich, einen Aufnahmehospital einzurichten und sich und die bald eingebrachten Verwundeten gehörig zu versorgen.

Bezüglich des Haltens der Genfer Konvention erklärte uns unser Gewährsmann, daß auf französischer Seite nicht nur die Soldaten und Offiziere, sondern auch selbst die Ärzte nicht daraufhin instruiert gewesen waren, während auf deutscher Seite durchgehend ein bewundernswürdiges Verhältniß dafür vorhanden war und bestens darnach gehandelt wurde.

Der General Pellé, welcher sich in Sedan als Kriegsgefangener befindet, hat unterm 3. d. M. an seine Frau folgendes Schreiben gerichtet:

Ich bin Kriegsgefangener mit der ganzen Armee. Niemand ist einem Volke eine solche Beleidigung (1) zugefügt worden. Sage Deinem Bruder, daß, wenn das Kriegsgericht zusammenberufen wird, um über die Uebergabe der Armees abzuurtheilen, so wird er hören, daß zwei Generale die Ansicht, nicht theilten; man hat sie nicht genannt. Sage ihm, daß er schreibe, und daß alle Welt wisse, daß die zwei Generale, die ihre Zustimmung nicht gaben, der General Pellé und der General Carré de Bellemare waren. — Der Divisionsgeneral Pellé.

**Paris, 14. Sept.** (Französl. Quelle.) Seit gestern Abend wurde der Verkehr auf der Bahn Paris-Lyon „aus Vorsicht“ in Folge eines Gefechtes suspendirt, das gestern bei Montreaux zwischen Freischützen und Wlanen stattfand. „Man versichert“, daß die Wlanen mit 10 Todten und Verwundeten zurückgetrieben (?) worden seien. Man spricht von einem Kleingewehrfeuer, das diesen Morgen gegen Melun gehört worden sei. — Nach „besonderen Erkundigungen“ wurden in dem gestrigen Gefechte bei Montreaux 20 Wlanen getödtet, 40 verwundet und 17 Pferde getödtet. Diesen Morgen hatte ein anderes Gefecht zwischen Melun und Brie-Comte-Robert (nur noch 5 Stunden von Paris) statt, dessen Resultat „weniger glücklich“ ist; mehrere Freischützen wurden gefangen.

**Deutschland.**

**Karlsruhe, 17. Sept.** Nachdem der königl. preussische Geh. Oberregierungsrath Hr. D Iberg, welchen zu ersuchen

Hr. Geh. Referendar Regenauer von hier berufen war, neueren Bestimmungen zufolge in Mainz die ihm bisher übertragenen Geschäfte fortführen soll, ist Hr. Geh. Referendar Regenauer wieder hierher zurückgekehrt. Ein Theil des ihm beigegebenen diesseitigen Personals ist jedoch zur Dienstleistung bei der ins Leben tretenden deutschen Steuerverwaltung in Lothringen verblieben.

**Oesterreichische Monarchie.**

**Wien, 16. Sept.** Das englische Kabinet hat, da Thiers die von Preußen unbedingt geforderte Territorialabtretung unbedingt abzulehnen angewiesen ist, jede Vermittlung seinerseits als zur Zeit aussichtslos abgelehnt.

**Italien.**

**Florenz, 13. Sept.** (Allg. Ztg.) Graf Ponza di San Martino ist von Rom zurückgekehrt, vom König empfangen worden und nach Turin abgereist. Es herrschen verschiedene Gerüchte über seine Unterredung mit dem Papst. Das mehr als wahrscheinliche ist, daß der Papst eine Diskussion über die zwingenden Gründe, welche Italien nach Rom führen, ablehnte, und erklärte: er glaube nicht, daß die italienische Regierung gegen die päpstliche agitirt habe, um derselben den Rest des Kirchenstaats zu entreißen. Uebrigens habe er in Frieden zu sterben gewollt, ehe der letzte Fuß Landes in die Hände der italienischen Regierung gefallen wäre. Den Zusicherungen bezüglich der Freiheit seiner geistlichen Funktionen lege er nicht mehr Gewicht bei, als den andern ihm gegebenen Zusicherungen und Garantien. Was er nach der Besetzung Roms thun werde, darüber wick er jeder Antwort aus. Seine Haltung sei ruhig und würdig gewesen, jedoch nicht ohne Bitterkeit der Seele durchblicken zu lassen. Er habe auf Alles gefaßt geschienen. Man glaubt in Rom, er werde dort bleiben, trotz der Bemühungen der Jesuiten, ihn zu einer zweiten Emigration zu bewegen. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen mit Rom ist unterbrochen. Die römische Emigration überreichte dem König und dem Ministerpräsidenten eine Dankadresse. Die Blätter behaupten: Bizio habe Befehl, Rom um jeden Preis zu nehmen. Präseft Mayer von Genua soll mit unseren Truppen dort einziehen.

**Florenz, 15. Sept.** Graf Mamiani, einst Minister Pius' IX., überreichte gestern dem Ministerium eine von der Blätter der Bürger Civita vecchia's trotz dem Belagerungszustand unterzeichnete Adresse. Mazzini wurde wegen Komplizität seines Prozeßes mit dem eben in Lucca verhandelten über den Frühlingsputz nach dem Fort Bartignano gebracht.

**Florenz, 16. Sept.** (Allg. Ztg.) Man versichert: der König werde der Dekapitationsarmee auf dem Fuße folgen. Es werden große Vorbereitungen zum feierlichen Einzug in Rom getroffen. Niemand kam mit einem Schreiben des Papstes an den König. Die Zolllinie gegen den Kirchenstaat ist aufgehoben. — Die italienischen Truppen sind in Civita vecchia ohne Kampf eingezogen.

**Civita Castellana, 15. Sept.** Die italienischen Truppen sind hier eingerückt und weiter marschirt. Der Generalsekretär Blanc vom auswärtigen Ministerium und der mit dem Grafen von San Martino im Rom gewesene Legationssekretär Graf Guiccioli trafen im Hauptquartier Cadorna's ein. Der preussische Gesandte Baron Arnim ist zu Wagen von Terni nach Rom abgereist. In Spoleto wurden 227 päpstliche Kriegsgefangene eingebracht, darunter 6 Offiziere. Unsere Truppen stehen unter den Mauern Roms. Alle Telegraphenverkabelung im Kirchenstaat nach Italien und dem Ausland ist vorläufig aufgehoben.

Beim Einmarsch der italienischen Truppen in den Kirchenstaat hat der Oberbefehlshaber derselben, General Cadorna, folgende (tel. bereits erwähnte) Proklamation erlassen:

Italiener der römischen Provinzen! Der König von Italien hat mir eine hohe Mission anvertraut, bei welcher auch die wirksamste Mitarbeit obliegt. Das Heer, das Symbol und Gewähr der nationalen Eintracht und Einheit, kommt zu euch mit brüderlicher Zuneigung, um die Sicherheit Italiens und eure Freiheiten zu beschützen. Ihr werdet Europa zu zeigen wissen, daß die Ausübung aller eurer Rechte sich vereinbaren läßt, mit der Achtung vor der Würde und der geistlichen Autorität des Oberhauptes der Kirche. Die Unabhängigkeit des hl. Stuhls wird inmitten der bürgerlichen Freiheiten unverletzlich bleiben, als sie je unter dem Schutz der fremden Interventionen gewesen ist. Wir kommen nicht, um euch den Krieg zu bringen, sondern den Frieden und die wahre Ordnung. Ich habe mich nicht in die Regierung und die Administration zu mischen, für welche ich selbst Sorge tragen werde. Meine Aufgabe beschränkt sich auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und die Verteidigung der Unverletzlichkeit unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes. — Terni, 11. Sept. 1870. Der Generalleutnant, Kommandant des 1. Armeekorps, R. Cadorna.

**Frankreich.**

**Paris, 13. Sept.** (Zeff. Ztg.) Heute um 12 Uhr hat General Trochu die Truppen, welche zur Verteidigung von Paris bestimmt sind, Revue passiren lassen. An derselben nahmen Theil 133 Bataillone Nationalgarde, je 1500 Mann, die Mobilgarde der Departemente (Bretagne, Auvergne, Champagne, Picardie, Normandie u. s. w.), welche man auf 100,000 schätzt, endlich die Linientruppen in der Stärke von ungefähr 45,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Wenn man dazu die in der Revue nicht theilnehmenden Garnisonen der Forts rechnet, die aus Mobilgardebataillonen, Marineartilleristen und Marineinfanteristen bestehen, so hat man einen ungefähren Ueberblick des Menschenmaterials, über welches die provisorische Regierung zur Verteidigung von Paris disponirt. Außer den Vorbereitungen zur Platzverteidigung schreitet die Organisation des Straßentampfes, den man als letztes Mittel zu verwerthen gedenkt, rüstig fort. In jedem Quartier hat sich ein Verteidigungskomitee gebildet, welches mit

der unter Rochefort's Präsidium stehenden Zentralkommission im Hotel de Ville in Verbindung steht. Man will wissen, daß die wissenschaftliche Kommission, welche von der Regierung nationaler Verteidigung zu militärischen Zwecken eingesetzt worden ist, besondere Kriegsmaschinen erfunden habe, welche bei dieser letzten schrecklichsten Eventualität zur Verwendung kommen sollen. Zwei Volksmanifestationen haben gestern stattgefunden, die eine in der Rue de Grenelle St. Germain, die andere in der Rue Blanche; beide hatten den gleichen Zweck, einer Republik den Dank des republikanischen Volkes von Paris darzubringen für die Anerkennung der französischen Republik. Es waren Ovationen, die den Gesandten Amerika's und der Schweiz dargebracht wurden. Die Schweizer haben mit Rücksicht auf die bevorstehende Belagerung von Paris zwei Korps gebildet: eine Sanitäts- und eine Pompiereabtheilung. Ein Theil der Zentralverwaltung des Kriegs und des Marineministeriums ist nach Tours unterwegs. Der einen wird General Veslo, der andern Schiffskapitän Bignard vorgehen. Der Divisionsgeneral Crebault von der Marine-Artillerie ist zum Kommandanten der Artillerie auf dem rechten Seineufer ernannt.

**Paris, 15. Sept.** (Sch. M.) Jede Verbindung nach Süden abgeschnitten; nach Brüssel mühsamst über Lille gehende Züge brauchen 24 Stunden. Volkstimmung sehr düster; trotzdem Friedenspartei noch sehr schädlichen.

**Belgien.**

**Brüssel, 16. Sept.** Seit vorgestern ist keine Post von Paris eingetroffen. Es scheint, daß die Verbindung über Amiens gleichfalls unterbrochen ist. — Die „Indep. Belge“ veröffentlicht einen Brief eines Adjutanten Napoleons, welcher die Angaben der „Patrie“ bezüglich der angeblichen Haltung des Kaisers zurückweist.

**Großbritannien.**

**London, 14. Sept.** Die „Times“ liest Hr. Thiers heute ernstlich den Text, weil er bei aller staatsmännischen Erfahrung sich noch nicht von den Vorurtheilen und Täuschungen der Menge loszuschälen vermöge. Sie sagt:

Hr. Thiers kommt nicht, um Anfragen zu stellen, die zu nichts führen würden, sondern um uns eine Handlungsweise dringend zu empfehlen, die nur ausgesprochen werden kann, um sofort verworfen zu werden. Er verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß das neutrale Europa eine Liga bilden solle, um Deutschland zu zwingen, Frankreich zu räumen. Es scheint nicht, daß Hr. Thiers Anerbietungen zu machen hat, die man dem König von Preußen übermitteln könnte, um ihn zur Räumung Frankreichs zu bewegen.

Die Mission des Hrn. Thiers ist nur erklärlich, wenn man von der Annahme ausgeht, daß in seinem Kopfe zwei arge Illusionen spuken: Die französ. Regierung und ihr Abgeandter müssen zunächst wirklich glauben, daß der Kaiser allein den Krieg auf dem Gewissen hat. Dagegen müssen wir erklären, daß es unmöglich ist, das franz. Volk von der Mißthat loszusprechen. Hr. Thiers selbst protestierte zwar gegen die Veranlassung zum Kriege, doch hat er es zu wiederholten Malen dem Kaiser zum Vorwurf gemacht, daß er die Vollendung der deutschen Einheit von Italien gehen lasse, ohne ins Mittel zu treten. Daß sich inzwischen die Verhältnisse geändert haben, ändert an den Thatsachen nichts: daß Frankreich mit Ausnahme einer unbedeutenden Minorität die Politik eines Angriffs auf Deutschland beabsichtigt, ein Gebiet und Verminderung seiner Stärke billigte, und daß Paris, das heute gegen Kaiser und Krieg eifert, die Kriegserklärung mit Begeisterung aufnahm und in einen wahnsinnigen Freudenrausch verfiel, als ein erlogenes Telegramm die Wegnahme von Landau und die Gefangennahme des Kronprinzen meldete. Hr. Thiers und die Regierung müssen sich ein für allemal darüber klar werden, daß Frankreich nicht hoffen darf, sich den Folgen eines muthwillig unternommenen Krieges zu entziehen, und daß die Entzyronung des Kaisers nicht frei macht von der Buße für die Entweihung der kaiserlichen Politik. Die zweite Selbsttäuschung muß ebenfalls schwinden, ehe der Friede möglich ist: Frankreich appellirt an Europa, um die Unversehrtheit seines Bestandes aufrechterhalten zu sehen, weil andernfalls das europäische Gleichgewicht gestört würde. Wir kennen keine solche Befürchtung. Die Vergrößerung Deutschlands trägt keine Unruhe in England. Wir wünschen allerdings die Befriedigung Frankreichs nicht, weil wir nicht ohne Bedauern sehen könnten, daß die Bewohner einer Provinz einer Herrschaft unterworfen würden, der sie abgeneigt wären. Wir sind gegen eine Befriedigung Frankreichs, weil wir wünschen, daß der jetzige Krieg durch einen Frieden beschloffen werden möge, der Europa viele Jahre munterbrochener Ruhe geben wird, aber wir stellen durchaus die angelegliche Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung des europ. Gleichgewichts als Beweggrund zur Intervention oder auch nur zur Vermittlung unsererseits in Abrede.

Wir geben mit Widerstreben der Uebergangung Raum, daß der Krieg seinen Fortgang nehmen muß: Wir können nicht als Neutrale irgend welche Friedensbedingungen durch unsern Einfluß aufrecht erhalten, die wir nicht an Stelle Deutschlands im gleichen Falle selbst bereit sein würden anzunehmen, und bis die Franzosen bereit sind, einzugehen, daß sie Unrecht gegen ihre Nachbarn gethan, und gegen eine Wiederholung solcher Vorommnisse Sicherheiten zu stellen, können die gerechten Ansprüche der Deutschen nicht befriedigt werden. Es ist nur zu klar, daß Frankreich noch nicht diesen Grad der Selbsterkenntnis erreicht hat. Eine plötzliche Erleuchtung von Staatsmännern und Volk kann jeden Augenblick kommen, aber bis dieser Augenblick da ist, muß der Krieg seinen Fortgang nehmen und die Belagerung von Paris zu dem übrigen Jammer hinzukommen.

„Daily News“ faßt die Schlussfolgerung ihrer Erörterungen dahin zusammen:

Andere Mächte mögen raschen, allein dieselben können es sich nicht anmaßen, zu bestimmen. Wenn Frankreich das Eisach verliert, so wird Jedermann einräumen, daß ihm Recht geschähe. Wenn Deutschlands Sicherheit vor künftigen Angriffen am besten durch die Einverleibung des Elsaß gewährleistet wird, dann hat Europa kein Recht, gegen Deutschland zu murren, weil es auf einer Waage steht, die notwendig zu seinem Schutze ist. Uebrigens wird diese Generation und wahrscheinlich auch



**†** R. 636. Acheru. Heute wurde unser lieber, hoffnungsvoller Sohnchen Theodor im Alter von 6 3/4 Jahren uns durch einen Unglücksfall plötzlich entzissen.  
In ihrem namenlosen Jammer bitten um stille Theilnahme,  
Achern, den 15. September 1870,  
Hofrath Seubert und Frau.

**Dankfagung.** Für die ausgezeichnete, mit so schönem Erfolge gekrönte Behandlung der H. Dr. Dreßler u. Weynt, für die aufmerksame und liebevolle Behandlung in hiesigem Militär-Lazareth, für die vielen Beweise der Theilnahme hiesiger Einwohner sagt bei seiner Abreise den herzlichsten Dank,  
Karlsruhe, den 17. September 1870,  
Referendar Ph. Hellbach,  
Unteroffizier des 80. Regiments.

**XI. Verzeichniß**  
(Fortsetzung)  
der in den  
**Lazarethen Karlsruhe's**  
sich befindenden  
**verwundeten und Kranken Offiziere**  
**und Soldaten.**

**Garnison-Lazareth.**  
Beaudouin, Mik., Brville, Sold., 2. frz. Genie-R.  
Billot, Angouleme, Charnel, Sold., 32. frz. J.R.  
Bethäuser, Wilh., Dumbach, Sold., bad. Landw.R.  
Bollheimer, Johann, Reudorf, Sold., 2. bad. Ebnw.B.  
Dontsch, Emanuel, La Rochelle, Sold., 72. frz. J.R.  
Faller, Kuppert, Hüfingen, Sold., 1. bad. Gr. Bat.  
Finger, Peter, Hunsbach, Sold., 1. bad. Gr. Bat.  
Maifath, Adam, Reckarau, Sold., Nr. 3. bad. J.R.  
Masar den Ali, Africa, Sold., 1. Turko-R.  
Mohr, Györy, Heidelberg, Sold., 1. bad. Gr. Bat.  
Recher, Charles, Baur-Sous, Sold., 1. fr. Genie-R.  
Rebstein, Konrad, Jtendorf, Sold., 1. bad. Gr. Bat.  
Rousson, Fried., Reins, Sold., 2. Med. Garde-R.  
Sauerzapf, Martin, Weimen, Sold., 2. bad. Ebnw.B.  
Schell, Fidel, Kuppenheim, Sold., bad. Ebnw.B.  
Walther, Fried., Herm., Döben, Sold., 67. pr. J.R.  
Weberle, Joh., Mühlheim, Sold., 1. bad. Gr. Bat.

**Bahnhofs-Lazareth.**  
Fischer, Heinrich, Gensdorf, Sold., 3. pr. Hul.R.  
Hagedorn, Chr. Fr., Lemersdorf, Gefr., pr. 48. J.R.  
Hidemann, Heintz, Schwerte, Sold., pr. 56. J.R.  
Hoffmann, Paul, Berlin, Sold., pr. 48. J.R.  
Keller, Joh., Seyndorf, Sold., 4. pr. Garde-Ebnw.R.  
Kondratowicz, Val., Willenberg, Sold., 3. brand. Jäger.  
Körbel, Karl, Wernig, Sold., 48. pr. J.R.  
Kressmer, Herm., Falkenhain, Sold., 2. G. fr. Comp.  
Kuffauer, Joh., Großgunde, Sold., 45. pr. J.R.  
Leroy, Augustin, Bauley, Korporal, 16. frz. J.R.  
Ludwig, W. Fr., Rosenbal, Sold., pr. Garde-Bat. Art.  
Marie, Anné, Paris, Sergeant, 6. frz. J.R.  
Reinick, Karl, Schönwalde, Sold., 60. pr. J.R.  
Müller, August, Dogenhausen, Sold., 56. pr. J.R.  
Neumann, Heinrich, Bary a/Elsz, Sold., 3. Garde-Bat. 10. Comp.

Reich, Franz, La Fere de Crepe, Sold., 93. frz. J.R.  
Riisse, Otto, Sudenburg, Sold., 26. pr. J.R.  
Ramsow, Karl, Fuchsberg, Sold., 21. pr. Landw.R.  
Röming, Gottlieb, Gensdorf, Sold., 10. pr. J.R.  
Schulz, Fr. W. Rud., Manschou, Sold., 48. pr. J.R.  
Schwarz, Jul. Wilh., Mohlsdorf, Sold., 76. pr. J.R.  
Stadler, Emiran, Helfendorf, Sold., bayr. Jäg. Bat.  
Stöckel, Ernst, Sattelle, Gefr., 56. pr. J.R.  
Träger, Julius, Neurruppin, Unteroffiz., 24. pr. J.R.  
Ulrich, August, Kleinrudis, Soldat, 24. pr. J.R.  
Bernick, Ludwig, Gerstfeld, Sold., 20. pr. J.R.  
Bismann, Martin, Neustadt, Sold., 86. pr. J.R.  
Boll, Johann, Borbeck, Sold., 79. pr. J.R.  
Zimmer, R. A., Groß-Hablenwerder, Serg., 48. pr. J.R.

**Städtisches Krankenhaus.**  
Betty, Peter, Grammelshausen, Sold., 3. v. Jäg. B.  
Schmidt, Daniel, Gahn, Sold., 1. Hess. Jäger-Bat.  
Steinacker, Gerh., Gronau, Gefr., 4. pr. Kürass.R.  
**Altes Seminar.**  
Dreißlein, Fried., Oberdorf, Sold., 13. bayr. J.R.  
Girlich, August, Gernersheim, Sold., bayr. Leib-Reg.  
Kleffinger, Mathias, Filschhofen, Sold., 13. bayr. J.R.  
Weiß, Erhard, Freilich, Sold., 13. bayr. J.R.

**Israelitisches Spital.**  
Hennes, Johann, Alster, Sold., 40. pr. Fül. Reg.  
Reiche, R. H., Dschaj in Sachjen, Sold., 40. pr. do.  
Rögel, Joh., Lichtebach, Sold., 69. pr. J.R.  
Schärdter, Aug. W. F., Königsberg, Sold., 1. pr. reit. Feld-Reg.

**Diakonissenhaus.**  
Bach, Paul, Groß Oesin, Sold., 91. pr. J.R.  
Böbner, Gottlieb, Friesdorf, Sold., 13. pr. J.R.  
Breden, Johann, Wishe, Sold., 9. pr. Art. R.  
Eisele, Karl, Reutera, Sold., 29. pr. J.R.  
Fisch, Louis, Schliepen, Sold., 67. pr. J.R.  
Geyer, Johann, Köpfitz, Sold., 40. pr. J.R.  
Gammerichsmid, Joh., Schlopp, Sold., 14. pr. J.R.  
Heusinger, Wilhelm, Westerbürg, Sold., 67. pr. J.R.  
Hoffmann, Aug., Schmerkenhof, Sold., 67. pr. J.R.  
Krausheim, Franz, Göttergrün, Sold., 72. pr. J.R.  
Kropp, Heinr., Hornsdorf, Sold., 9. pr. Jäger-B.  
Brenz, Karl, Güntenberg, Sold., 64. pr. J.R.  
Rathjen, G., Hafendorfer Sande, Sold., 91. pr. J.R.  
Scheiper, Fried., Erter, Sold., 72. pr. J.R.  
Scheerer II., Peter, Königshaus, Sold., 69. pr. J.R.  
Schumann, Fr. Wil., Lufay, Sold., 14. pr. J.R.  
Simmer, Lorenz, Wasserburg, Sold., 3. pr. J.R.  
Tietel, Robert, Weisbach, Sold., 2. Jäch. Jäg. Bat.

**Privat-Verpflegung.**  
Herr Friseur Hämer, Bähringerstraße 81:  
Kuß, August, Allendorf, Soldat, 47. pr. J.R.  
Herr Advokat Ettinger, Bähringerstr. 44:  
Bernhard, Karl Ed., Drehsch, Soldat, 100. pr. J.R.  
Frau Hofrath Redtenbacher, Stephanienstr. 68:  
Köhler, Anton, Grandson, Sold., 1. Jäch. J.R.  
Herr Direktor Lessing:  
Kornagel, Traugott, Röha, Sold., 27. pr. J.R.  
Herr Maler Riffaßl, Stephanienstr. 64:  
Hein, Gustav, Brieselwitz, Sold., 6. pr. J.R.  
Helbig, Wilh., Dricamin, Sold., 1. pr. Garde-Ebnw.R.  
Herr Minister Köllig:  
Anbing, Richard, Wehrungen, Sold., 14. pr. Hul. Reg.  
Herr Professor Schröder, Romaks-Anlage 8:  
Bieder, August, Matichlau, Sold., 46. pr. J.R.  
Herr Geh. Finanzrath Wittmann, Kaiserstr. 1:  
Hönig, Paul, Schambach, Sold., 2. bayr. J.R.  
Herr Dr. Dreher, Waldstraße 30:  
Arnhold, Wilh., Weisdam, Sold., 21. pr. Jäger.

Herr Maurermeister Weber:  
Joffroy, Georg, Leipzig, Sold., 107. pr. J.R.  
Herr von Stetten, Steinstraße 25:  
Heine, Christian, Arenstorf, Sold., 26. pr. Landw.R.  
Herr Kreisgerichtsrath W. Landt:  
Stadtmüller, Ant., Wöngelbach, Sold., 9. bay. J.R.  
Herr Direktor Forst (Christoffel & Comp.):  
Stroycy, Adam, Großlutau, Sold., 21. pr. Ebnw.R.  
Kotlawetz, Ignaz, Kiebel, Sold., 37. pr. J.R.  
Herr Oberlieutenant von Leo: nsky:  
Müller, Adam, Helmbrechts, Sold., 7. bayr. J.R.  
Röder, Hermann, Gölitz, Sold., 5. pr. Jäger-Bat.  
Herr Partikulier Ludwig, Kriegsstr. 51:  
Brummer, Johann, Breitenbach, Sold., 9. bayr. J.R.  
Boller, Gustav, Effen, Sold., 7. pr. Art. Reg.  
Herr General Schuler:  
Küder, Jakob, Bendorf, Sold., 7. Jäger-Bat.  
Herr Professor Raier, Wilhelmstr. 11:  
Müller, Christian, Rogow, Sold., 3. pr. Gar. Col.  
Herr Professor Baumgarten, Friedrichsplatz:  
Krause, Julius, Lehnst., Sold., 94. pr. J.R.  
Herr Ingenieur Schadt, Sophienstr. 15:  
Hoffmann, G. H., Odenburg, Sold., 91. pr. J.R.  
Herr Hofrathmusikdirektor Siehne:  
Schell, Fid., Kuppenheim, Sold., bad. Gr. Ebnw.B.  
Herr Privatier Wundt, Langestr. 213:  
Brzeznia, Joseph, Swinarski, Sold., 14. pr. Landw.R.  
Herr Wernigen, Weierheimer Weg 2:  
Knappert, Math., Saaren, Sold., 56. pr. J.R.  
Herr Gemeinderath Mees:  
Stabler, Emiran, Helfendorf, Sold., 2. bayr. Jäger-Bat.  
Herr Minister von Freyborn:  
Weiß, Ernst, Großbretz, Sold., 50. pr. J.R.  
Werker, Aug., Hammersheim, Unteroffiz., 19. pr. Ebnw.R.  
Herr Rittmeister Henking:  
Lettenbach, Siegmund, v., Graf, Landsbut, Oberleut., 3. bayr. Jäger-Bat.

Herr von Gemmingen in Ettlingen:  
Dide, Fried., Balme, Soldat, 82. pr. J.R.  
Kunz, Johann, Köllin, Sold., 87. pr. J.R.  
Grundmann, Kleinrothenau, Sold., 6. pr. J.R.  
Schilling, R. W., Raach, Sold., 37. pr. J.R.  
Pöbler, Hermann, Ruchow, Sold., 46. pr. J.R.  
Herr von Gemmingen auf dem Dammschhof bei Oppingen:  
Paulinus, F. D., Greber, Unteroffiz., pr. Könige-Garde-Schützen.  
Geisen, Wilh., Weiten, Sold., 28. bayr. J.R.  
Lohmüller, Julius, Helfendorf, Sold., 9. pr. Hul. Reg.  
Hilbing, Christ. Ludw., Weiden, Sold., 105. pr. J.R.  
Herr von Soldeneck in Mühlburg:  
Rinke, Franz, Selber, Sold., 27. pr. Landw.R.  
Röthig, August, Niederhelfendorf, Sold., 101. pr. J.R.  
Schneeg, Fried., Braunst., Sold., 72. pr. J.R.  
Richter, Gottl., Steinwaldorf, Sold., 4. Jäch. J.R.  
Karlsruhe, den 16. September 1870.

**Das Internationale Auskunfts-Bureau.**  
**Anerbieten.** R. 569. 3. Ein verheirateter junger Kaufmann wünscht sich bei einem größeren industriellen Unternehmen aktiv zu betheiligen oder die Leitung eines solchen zu übernehmen. Offerten beiderlei unter A. B. C. Nr. 5001 die Expedition dieses Blattes.

**Anerbieten.** R. 603. 2. Baden-Baden. 2-3 Knaben, welche das Gymnasium einer sehr schönen Stadt des Großherzogthums besuchen wollen, finden bei einem Lehrer sorgfältige Pflege und Nachhilfe in sämtl. Fächern. Anmeldungen unter L. G. 100. p. restante Baden-Baden.

**Bu verkaufen eine Buchdruckerei.** R. 640. 1. vollständig, neu, mit einer Schnellpresse, nach neuestem System eingerichtet, und könnte dieselbe leicht übernommen werden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Stellegesuch.** R. 639. 1. Forstheim. Ein Mann im gelehrten Alter, welcher längere Zeit beim Militär Unteroffiziersstelle bekleidete, in der **Kalligraphie, Orthographie und Buchführung** hinlänglich erfahren, ferner mit größter Zuverlässigkeit die Stelle eines **Platzmachers** und **Wachhalters** in einem gültigen Fabrikgeschäft versehen, und nur in Folge der Geschäftsaufgabe um seine Stellung gekommen ist, sucht eine ähnliche Stelle, und ist im Stande, die besten Referenzen nachzuweisen. Deßfallige französische schriftliche Offerten nimmt entgegen.

**Joseph Griesel, Kommissionsär in Forstheim.** R. 638. 1. Kappel-Rodeck. **Fahrniß-Versteigerung.** Am 26., 27. und 28. d. M. lassen die Erben des in Kappel-Rodeck verstorbenen Defans Braun die Erbschaftsgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, und zwar:  
Am Montag den 26. circa 60 Dhm Faß, circa 15 Dhm Wein, meist über, Faß- und Bandgeschirre, circa 5 Kfzr. Buchenholz;  
Am Dienstag den 27. die Zimmereinrichtung, Betten, Weißzeug, Kanape's, Tisch, Stühle, Sessel, Kasten, 2 schöne Glasaufen, Kommode, Sekretäre, 25 Delgmitze, eine vollständige Kücheneinrichtung, feines Porzellan;  
Am Mittwoch den 28. die reichhaltige Bibliothek, wozunter sehr wertvolle Werke, als: Thomae opera, editio altera Veneta, XXI Tom., Augustini opera Basil. 1528, Ambrosii opera, Arnold's Kirchen- u. Reberhistorie, Hug. Grotii opera 4 Tom. Amst. 1679, histoire generale des voyages, nouvelle edition 18 Tom. Abt Gerbert's v. Sant. Wasien sämmtl. Werke (historia silvae nigrae, Codex Rudoilphi regis, vetus liturgia Alem.), viele Conversationslexica (Brochhaus, Kirchenglexicon von Meyer und Belle), Gallerie von Münzen und Papne's Universum mit schönen Stahlstichen, Bibelconcordanzen, mehrere mittelalterliche Chroniken, deutsche, englische, griechische, römische Klassiker.

Außerdem eine große Anzahl von Werken und Bänden verschiedensten Inhalts.  
Die Versteigerung beginnt jeweils Morgens 9 Uhr.  
Kappel-Rodeck, den 16. September 1870.  
Zu jährlichem Besuche laßt ein **Braun, Oberlehrer.**

**Bekanntmachung.**

**Die freiwillige Krankenpflege im Kriege betreffend.**

Durch die opferwillige Hilfe von Seiten der Vereine und Privaten ist es möglich geworden, unseren Bedarf an Verbandzeug für die Lazarethe vollständig zu decken, und wir bitten daher, von jetzt an keine Gegenstände dieser Art mehr unter unserer Adresse abzufinden, dagegen etwaige vorhandene Vorräthe an Charpie, Kollbinden, Compressen, Dreiecktüchern und dergleichen den nunmehr an verschiedenen Orten befindlichen kleineren Lazarethen, welche hin und wieder daran Mangel haben dürften, zukommen zu lassen.  
In solchem Falle genügt eine einfache Anzeige der Sendung hierher, um bei Verzeichnung der Ergebnisse unserer Gesamthätigkeit im Lande darauf Bezug nehmen zu können.  
Karlsruhe, den 15. September 1870.

Das Komitee der Vereinigten Hilfsvereine.  
E. Bierordt. Maurer.

**R. 545. 2. Mannheim. Königlich Englische Postdampfschiffahrt „Cunard Linie.“**

Regelmäßiger Dienst zwischen **Liverpool und New-York**, von Mannheim in jeden Mittwoch und Samstag, über Antwerpen oder Rotterdam.  
Zu Ueberfahrtsabschlüssen für Kojette und Zwischendeck halten sich empfohlen **Rabus & Stoll in Mannheim**, die alleinigen Bevollmächtigten für das Großherzogthum Baden, sowie deren Herren Bezirksagenten.

**Gesuch.** R. 604. 2. Mannheim. Für unsere **Brantwein- und Liqueurfabrik** suchen wir zum baldigen Eintritt einen Reisenden (Israel.) tüchtigen Verkäufer für Baden und Württemberg. Bewerber, die gute Zeugnisse über Qualifikation vorlegen können, belieben sich an die Unterzeichneten zu wenden.  
Gebr. Heidelberger, Mannheim.

**Wein-Verkauf.** R. 531. 2. Neuweier bei Steinbach. Unterzeichnete empfiehlt seine reingehaltene Weine, bestehend in circa  
80 Dhm 1867r Bergwein,  
150 „ 1868r do.  
60 „ 1869r do.  
60 „ Assenthaler Nothen aus verschiedenen Jahrgängen.  
Sämmtliche können in beliebigem Quantum verabfolgt werden.  
Franz Meier in Neuweier.

**Bürgerliche Rechtspflege.** Ladungsverfügungen. D. 570. Nr. 3943. Heidelberg. In Sachen des Kaufmanns A. L. Tränkle in Heidelberg, Klägers, gegen Generalmajor Gold aus England, bisher in Heidelberg, Beklagten, Wechselforderung betreffend, hat Anwalt Klingel Namens des Klägers vortragen, Kaufmann A. L. Tränkle habe am 21. Januar d. J. auf den Beklagten einen Wechsel für den Betrag von 269 fl., zahlbar am 10. April d. J. an die eigene Ordre des Klägers, gezogen, der Beklagte habe demselben sein Accept bißgelezt, am Verfalltag aber, als der Wechsel ihm präsentirt worden sei, die Einlösung verweigert. In der Klage wird gebeten, zu erkennen, Beklagter sei unter Verfallung in die Kosten schuldig, dem Kläger den Betrag von 359 fl. 15 fr. nebst 5 % Zins vom Tag der Klagestellung binnen kurzer Frist bei Vollstreckungsvermeidung zu bezahlen. Hierauf wird Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung über diese Sache, sowie zur Vorlesung und Anerkennung der Urfahrt der angeurtheilten Urkunde auf Dienstag den 25. Dto her d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt; wovon der Klägerliche Anwalt Herr Klingel und der Beklagte in Kenntnis gesetzt werden, letzterer mit der Aufforderung, daß er, wenn er den Klageanspruch bestreiten will, unverweilt einen Anwalt aufzustellen hat, unter Androhung des Rechtsnachtheils, daß im Fall seiner Nichtvertretung in der anberaumten Tagfahrt, in welcher er sich auf die Urkunde gemäß §§ 412-416 der P. O. zu erklären und die in dieser Prozeßart zulässigen Einreden vorzutragen hat, auf gegenständliches Anrufen die Urkunde für anerkannt angenommen, der Beklagte mit jenen Einreden ausgeschlossen und unter Beurtheilung desselben in die Kosten nach dem Klagegesuche erkannt würde, soweit dieses in Rechten begründet ist. Dies wird dem Beklagten, da er Ausländer und sein jetziger Aufenthalt unbekannt ist, hiermit öffentlich bekannt gemacht.  
Heidelberg, den 10. September 1870.  
Großh. bad. Kreisgericht, Civilkammer.  
Reinhard. v. Dechtelb.

**Wanten.** D. 521. Nr. 8555. Donaueschingen. In der Gantische des Anton Münzer von Yppingen werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.  
Donaueschingen, den 30. August 1870.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Zeyl.

**Vermögensabsonderungen.** D. 554. Nr. 2150. Berra. Durch Urtheil vom heutigen, Nr. 2150, wurde die Ehefrau des Josef Sütterle, Margaretha, geb. Weichold, von Zell i. B. berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes, unter Verfallung des Letzteren in die Kosten, abzulndern; was zur Kenntnismachung der Gläubiger des Beklagten bekannt gemacht wird. Vertrag, den 6. September 1870. Großh. Kreisgericht, Civilkammer. R. v. Stöcker, Föhrenbach.

**Strafrechtspflege.** Ladungen und Fahndungen. D. 572. Nr. 8114. Baden. In Lichtenthal wurden vor etwa 4 Wochen entwendet:  
1) Ein goldenes Medaillon mit der Photographie eines männlichen Kopfes, Werth etwa 4 fl.;  
2) ein massiver goldener Siegelring mit rothem glattem Stein, Werth etwa 11 fl.;  
3) ein massiver goldener Siegelring mit einer glatten goldener Platte, Werth etwa 11 fl.;  
4) zwei goldene Hemdenknöpfe in länglicher Form, mit blau und weiß emailirten Verzierungen, Werth etwa 4 fl.;  
5) eine goldene Brosche nebst goldenem Ohrengehänge, durchbrochen, schwarz emailirt, Werth etwa 18 fl.;  
6) eine goldene Brosche nebst Ohrengehänge, in Schlangeneinwicklungen, mit schwarzen Perlen besetzt und oberhalb kleine goldene Sterne, Werth etwa 22 fl.;  
7) eine silberne Damen-Guldenbrücke mit Springbedel, Werth etwa 14 fl.;  
8) eine dünne goldene Uhrkette, sog. Halskette, in der Mitte mit einer Bergkristall. Werth etwa 18 fl.

Wir bitten um Fahndung auf den Thäter und die entwendeten Gegenstände.  
Baden, den 6. September 1870.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
L. v. Stockhorn. Bed.

**Verwaltungssachen.** Polizeisachen. R. 635. Nr. 7444. Ettlingen. Citral Gräßlinger von Walsch will eine Reise nach Amerika machen. Derselbe erhält den Reisepass am Samstag den 24. September; wovon dessen etwaige Gläubiger zur Wahrung ihrer Rechte vor dem Gericht benachrichtigt werden. Ettlingen, den 14. September 1870.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Lumpp. Streckfuß.

**Bermischte Bekanntmachungen.** R. 637. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Die Belegung einer Lehrstelle am Realgymnasium in Karlsruhe betreffend. An dem Realgymnasium in Karlsruhe ist eine mit einem philologisch gebildeten Lehrer zu besetzende Lehrstelle, mit einer Besoldung von 1000 bis 1200 fl., in Erledigung gekommen. Die Bewerber haben sich längstens bis 1. Oktober d. J. unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei der unterzeichneten Stelle zu melden.  
Karlsruhe, den 12. September 1870.  
Großh. Oberkonsult.  
Kend. Krays.

**Pferdeversteigerung.** R. 621. 2. Brumath. Montag den 19. September 1870, Vormittags 11 Uhr, werden in **Brumath Nr. 74** vom Reserve-Pferde-Depot gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:  
15 dienftbrauchbare Pferde.  
Brumath, den 13. September 1870.

**Willingen.** (Kanzlei-geschäftsstelle.) Bei dem Kreisgericht Willingen ist die Stelle eines Kanzleigehilfen, mit einem jährlichen Gehalt von 500 fl., sogleich zu besetzen. Bewerber mögen sich mit ihren Gesuchen unter Vorlage der Zeugnisse an den Unterzeichneten wenden. Willingen, den 16. September 1870.  
Der Vorstand des Großh. Kreisgerichts.  
Bassermann.

**Bruchsal.** R. 634. 1. Bruchsal. Bei unserer Bäckerei soll ein Backgehülfe, mit einem Gehalt von 300-350 fl., angestellt werden. Gewerbetüchtige Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Vorlage von Alters-, Sittens- und Körperbeschaffenheits-Zeugnissen innerhalb 14 Tagen hier anmelden.  
Bruchsal, den 16. September 1870.  
Großh. Zellengefängniß-Verwaltung.